GUSTAV BOEGLER IN KARLSRUHE I. B. 38,827, Mar. 15, 1887.

Neuerung an dem unter No. 38674 patentirten Badeofen.

38827

PHOTOGR. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.

KAISERLICHES  PATENTAMT.

AUSGEGEBEN DEN 15. MÄRZ 1887.

PATENTSCHRIFT

— № 38827 —

KLASSE 36: Heizungsanlagen.

GUSTAV BOEGLER in KARLSRUHE i. B.

Neuerung an dem unter No. 38674 patentirten Badeofen.

Zusatz-Patent zu No. 38674 vom 23. Juni 1886.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 31. August 1886 ab.

Längste Dauer: 22. Juni 1901.

Der in dem Patent No. 38674 beschriebene Ofen ist insofern verbessert worden, als nunmehr auch die Linse, welche im Feuerraum liegt, durchbohrt ist und das von der Linse ausgehende Rohr ein hohles ist, wesentlich zu dem Zwecke, die feuerberührte Fläche möglichst zu vergröfsern und das Wasser möglichst rasch zu erwärmen.

Die Fig. 1 und Schnitt nach *a*-*a*, Fig. 3, der beiliegenden Zeichnung zeigen diese Abänderung. Auf die Linse *K* ist das doppelwandige Rohr L^1 aufgesetzt, welches das Wasser von der Linse *K* nach dem Auslauf *N* bezw. der Brause *M* führt. Die Feuergase steigen nun nicht nur um die Linse *K* herum in den Mantel *D*, sondern sie ziehen auch durch Rohr L^1 nach oben.

Dieses Rohr ist doppelwandig, und das vom Einlauf *G* kommende Wasser, welches durch die Zunge *H* hindurch zur Linse *K* gelangte, wird nunmehr in dem hohlen Rohr L^1 sowohl von den durch das Rohr hindurchgehenden, als auch das Rohr umsprühenden heifsen Gasen kräftig erhitzt. Das Wasser gelangt in der früher beschriebenen Weise entweder zur Brause *M* oder zum Abgangsrohr *N* (für eine Douche oder zur Weiterleitung).

Die Zusammensetzung und Auseinandernahme dieser Oefen behufs Reinigung u. dergl. ist jedoch umständlich. Aus diesem Grunde sind noch folgende Veränderungen vorgenommen worden.

An Stelle der kreisbogenförmigen, doppelwandigen Zunge *H* in Fig. 1 und 3 ist eine volle Doppelwand H^1, Fig. 2 und Schnitt *a*-*a* in Fig. 4, rings um den unteren Theil des Mantels *A* gebildet; das Wasser gelangt von dem Einlauf *g* durch ein kurzes Rohr g^2 in diesen doppelwandigen Ring H^1, welcher mit der Linse *K* unmittelbar verbunden ist. Von der Linse *K* steigt das Wasser, wie früher, durch das hohle Rohr *L* auf zur Brause *M* oder, wenn hier durch den Hahn m^1 abgeschlossen, nach dem Steigrohr *N*. Ist die Brause *M* offen, so fällt das Wasser in der früheren Weise in einem Sprühregen auf den Feuerthurm *D* und durch das Ueberfallrohr *P* in die Wanne.

Der Hahn *q* läfst auch, wie in Fig. 1, in dem untersten Theil des zwischen Mantel *A* und Feuerthurm *D* befindlichen Wassers auf Erfordern durch den Auslauf *Q* austreten. Bei der in Fig. 2 dargestellten Einrichtung steigen die Feuergase aus *C* nur durch das hohle Rohr *L* empor, wenden sich nach unten, den Feuerthurm *D* von innen erwärmend, und biegen bei E^1 nach dem Schornstein ab.

Das Auseinandernehmen und Reinigen dieses Ofens geschieht leicht, wenn man nach Abnahme des Deckels *R* die Mutter d^1 löst, welche auf dem zur Brause *M* führenden Rohr sitzt und welche bestimmt ist, den Deckel *d* auf den Feuerthurm *D* zu halten. Nach Abnahme des Deckels *d* kann man leicht



zu den übrigen Theilen des Ofens gelangen. Diese Mutter d^1 kann selbstredend auch an dem Ofen des Haupt-Patentes No. 38674 und dem Ofen Fig. 1 angebracht werden.

Eine dritte Abänderung des Ofens ist ebenfalls nur zu dem Zwecke vorgesehen, die Schnelligkeit der Wassererwärmung möglichst zu fördern.

Wie Fig. 5 zeigt, ist zu diesem Zwecke das Wassereinlaufrohr *G* nicht mit der hohlen Zunge *H*, sondern zunächst mit dem hohlen Rohr L^1 verbunden, so dafs das Wasser, durch dieses herablaufend, in die Linse *K* gelangt und infolge der starken Erhitzung der letzteren und des Rohres noch schneller erwärmt wird als bei den früher dargestellten Anordnungen. Die Linse *K* ist mit dem unteren Ende der hohlen Zunge *H* verbunden, so dafs das Wasser diese Zunge jetzt von unten nach oben durchströmt. Am oberen Ende der Zunge ist das Verbindungsrohr *N* angeordnet. Die übrigen Einzelheiten unterscheiden sich nicht von den bereits beschriebenen.

Patent-Ansprüche:

1. An dem durch das Haupt-Patent geschützten Ofen die Ausbildung des Rohres *L*, welches von der Linse *K* zum Ablauf *N* bezw. zur Brause *M* führt, zu einem hohlen Doppelrohr L^1 (Fig. 1 und 3), so dafs die Feuergase durch dieses Rohr hindurchtreten können und die Erhitzung des Wassers eine wirksamere wird.
2. An diesem Ofen die Ausbildung der hohlen Zunge *H* zu einem vollen Ring H^1 (Fig. 2 und 4), wodurch die Feuergase jetzt durch das hohle Rohr L^1 auf- und an dem Mantel *D* absteigen, behufs wirksamerer Erhitzung des Wassers.
3. Bei derartigen Oefen die unmittelbare Verbindung des Wasserzulaufrohres *G* mit dem oberen Ende des hohlen Rohres L^1, sowie die Verbindung des oberen Endes der hohlen Zunge *H* mit dem nach der Brause *M* bezw. dem Abflufs *N* führenden Rohre, behufs kräftiger Vorerhitzung des einlaufenden Wassers.

Hierzu 1 Blatt *Zeichnungen*.

BERLIN GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI.